



Bringen wir die Schweiz auf Klimakurs! Mit der Gletscher-Initiative

Das Schwinden unserer Gletscher ist ein Weckruf! Gelingt es nicht, die Klimaerwärmung jetzt zu stoppen, verschlechtert sich unsere Lebensgrundlage nachhaltig. Die Gletscher-Initiative will die Schweiz auf Klimakurs bringen. Die Zielsetzungen des Pariser Übereinkommens sollen in der Verfassung verankert werden.

Die Vereinten Nationen haben 2015 in Paris beschlossen, den globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen. Dafür müssen die Treibhausgasemissionen bis ins Jahr 2050 auf null sinken. Auch die Schweiz hat sich zu diesem Ziel verpflichtet. Doch ihre Klimapolitik ist heute weit von dem entfernt, was dafür nötig wäre!

Null Öl, null Gas, null Kohle

Der Schweizer Umweltjournalist Marcel Hänggi findet die Lösung der Klimakrise entwaffnend einfach: Kein CO₂-Ausstoss mehr aus menschengemachten Quellen. Das heisst in erster Linie, keine fossilen Energieträger mehr zu verbrennen. In seinem Buch «Null Öl. Null Gas. Null Kohle.» zeichnet er einen möglichen Weg auf, wie

die Schweiz bis 2050 aus der Nutzung der fossilen Energieträger aussteigen kann.

Ziel des Pariser Abkommens in die Verfassung schreiben

Um die Schweiz auf einen klimaverträglichen Kurs zu verpflichten, haben Marcel Hänggi und weitere Fachpersonen eine eidgenössische Volksinitiative ausgearbeitet. Mit der Gletscher-Initiative sollen die Ziele des Pariser Übereinkommens auch in der Bundesverfassung verankert werden. Für die Umsetzung der Initiative wurde der Verein Klimaschutz Schweiz gegründet. Am 23. April 2019 wurde die Gletscher-Initiative lanciert. ■

www.klimaschutz-schweiz.ch

Im Oberwallis haben wir am 26. April das Oberwalliser Komitee für die Gletscher-Initiative gegründet. Umweltorganisationen, Parteien, Vereine und Private engagieren sich gemeinsam für die Initiative. Hast du Lust, mitzumachen?, Melde dich mit einer Mail unter kampagne-vs@bluewin.ch.



Wissenschaftler rechnen damit, dass unsere Gletscher bis ins Jahr 2050 rund 50% ihrer Masse verlieren. Foto: Brigitte Wolf

Spenden Sie mit dem beiliegenden Einzahlungsschein für eine starke Oberwalliser Klimakampagne! Herzlichen Dank!

Der Klimawandel geht uns alle etwas an!

Im Alpenraum erwärmt sich das Klima rund doppelt so schnell wie im globalen Durchschnitt. Die bodennahe Lufttemperatur hat über die letzten 150 Jahre um etwa 2 Grad zugenommen. Auch Starkniederschläge sind häufiger und intensiver geworden.

Erwärmt sich das Klima ungebremst weiter, dürften die Alpengletscher bis Ende des 21. Jahrhunderts bis auf kleine Reste verschwunden sein.

Das Schwinden der Gletscher bedroht die Bergregionen; denn es hat Auswirkungen auf den Tourismus, die Wasserversorgung, die Landwirtschaft und auch auf die Landschaft. Wegen des auftauenden Permafrosts müssen in Zukunft Felswände gesichert und ganze Dörfer geschützt werden.

Laut Schätzungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern liess sich rund ein Fünftel des Volumens der Alpengletscher retten, würde die globale Erwärmung im Durchschnitt, wie im Pariser Übereinkommen vorgesehen, auf deutlich unter 2 Grad begrenzt.

Dabei ist klar: Das Abschmelzen der Gletscher ist nur eine von vielen Folgen des Klimawandels. Insgesamt geht es um viel mehr, nämlich um die Folgen für Nahrungsmittelproduktion, Gesundheit, Biodiversität, wirtschaftliche Produktivität, politische Stabilität... und letztlich um das Überleben – wenn nicht der Menschheit als Ganzes – so doch der menschlichen Zivilisation. Eine Reduktion der Emissionen mindert die Klimarisiken. Langfristig gesehen ist aber nur ein Emissionsniveau sicher, das netto bei null oder darunter liegt.

Die am 23. April lancierte Gletscher-Initiative bringt die Schweiz auf Klimakurs. Ihr Ziel: Null CO₂-Emissionen bis ins Jahr 2050. Das haben die Staaten der Welt in Paris beschlossen, und das soll nun auch in der Schweiz umgesetzt werden! ■

www.klimaschutz-schweiz.ch

Klimaszenarien für die Schweiz

Das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie (Meteo-Schweiz) und das Center for Climate Systems Modeling der ETH Zürich zeigen in den Klimaszenarien für die Schweiz, wo und wie der Klimawandel die Schweiz trifft.

• TROCKENE SOMMER

Langfristig wird die mittlere Niederschlagsmenge in den Sommermonaten abnehmen und die Verdunstung zunehmen. Die Böden werden trockener, es gibt weniger Regentage, und die längste niederschlagsfreie Periode dauert länger.

• HEFTIGE NIEDERSCHLÄGE

Starkniederschläge werden wahrscheinlich häufiger und intensiver als heute. Dies betrifft alle Jahreszeiten, aber besonders den Winter. Auch seltene Extremereignisse wie ein Jahrhundertniederschlag werden deutlich heftiger ausfallen.

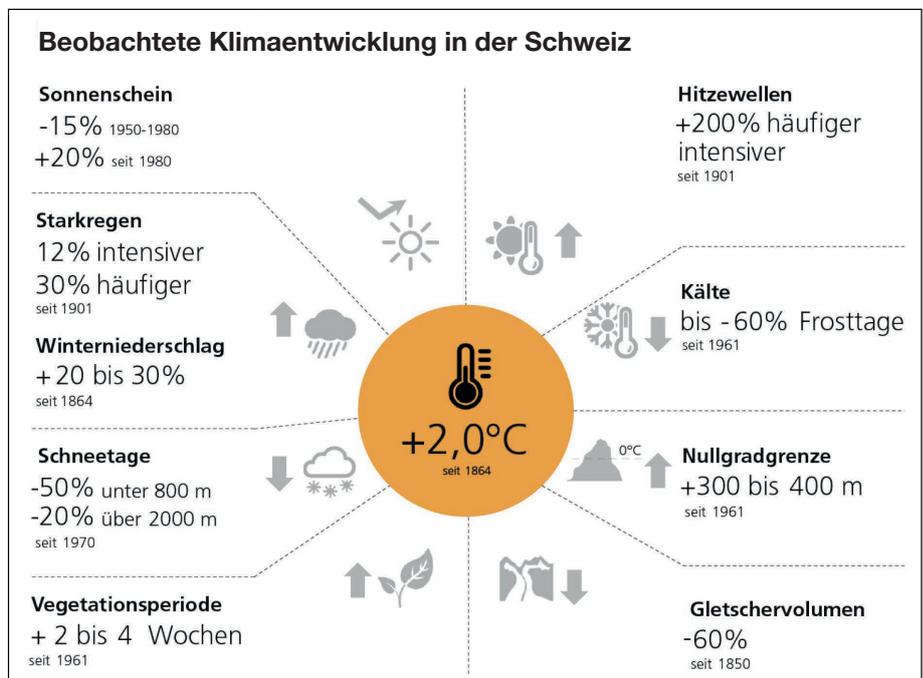
• MEHR HITZETAGE

Noch erheblich stärker als die Durchschnittstemperaturen steigen die Höchsttemperaturen. Hitzewellen sowie heisse Tage und Nächte werden häufiger und extremer. Am grössten ist die Hitzebelastung in den städtischen Gebieten tiefer Lagen.

• SCHNEEARME WINTER

Auch die Winter werden deutlich wärmer sein als heute. Zwar wird mehr Niederschlag fallen – aber eher als Regen. Besonders in tieferen Lagen wird es seltener und weniger schneien. Die schneereichen Gebiete werden stark schrumpfen.

www.klimaszenarien.ch



Seit 1864 gibt es verlässliche Langzeitmessungen des Klimas. Sie zeigen eindeutige Beweise des Klimawandels. Quelle: National Center for Climate Services (NCCS)

Impressum: Mitgliederinformation des Natur- und Vogelschutzvereins Oberwallis NVO, der Oberwalliser Gruppe Umwelt und Verkehr OGUV, der Pro Natura Oberwallis, des VCS Wallis und des WWF Oberwallis. **Texte und Layout:** Sonja Oesch und Brigitte Wolf. **Druck:** Valmedia AG. **Auflage:** 1900 Exemplare

«Es ist radikal, aber es geht nicht anders!»

Brigitte Wolf engagiert sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Klimapolitik, sei es als Präsidentin der Grünen Oberwallis, als Geschäftsleiterin des VCS Wallis oder als passionierte Bergsteigerin und Naturliebhaberin. Wir stellten ihr ein paar Fragen zum Thema.

Brigitte, du bist oft in den Walliser Bergen unterwegs: Wie steht es um die Gletscher?

Es gibt keinen Zweifel. Die Gletscher sind von Jahr zu Jahr weniger lang und weniger mächtig. Die Glaziologen gehen davon aus, dass bis 2050 rund die Hälfte der Eismassen in unseren Bergen verschwinden wird. Das sind traurige Aussichten!

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel sonst fürs Oberwallis?

Die Klimaszenarien von MeteoSchweiz (siehe linke Seite) zeigen, auf was wir uns gefasst machen müssen: trockenere Sommer, heftigere Niederschläge, mehr Hitzetage und eine steigende Schneefallgrenze. Davon betroffen sein werden vor allem die Landwirtschaft und der Tourismus.

Was können wir dagegen tun?

Eigentlich wäre es ganz einfach: Es geht darum, keinen fossilen Kohlenstoff mehr zu verbrennen – kein Erdöl, kein Erdgas, keine Kohle, wie es Marcel Hänggi im gleichnamigen Buch treffend beschreibt. Es gibt zwar noch andere Treibhausgase, aber das CO₂ ist das wichtigste.

Für viele tönt das radikal.

Ja, aber es geht leider nicht anders. Das hat sogar die internationale Staatengemeinschaft erkannt. In Artikel 4 des Klimaabkommens von Paris steht klipp und klar: Die Treibhausgasemissionen müssen auf null reduziert werden. Es geht nicht um 20 oder 50 oder 90%. Es geht um null Treibhausgasemissionen!

Die Mehrheit der Politiker scheint diese Notwendigkeit aber zu ignorieren...

Das stimmt. Bisher gibt es kaum Anzeichen dafür, dass die Staaten, die das Pariser Abkommen ausgehandelt haben, ihre Klimapolitik im Sinne des Artikels 4 ändern. Auch in der Schweiz nicht. Das haben wir bei der Behandlung des CO₂-Gesetzes im Nationalrat gesehen. Statt eine Null-CO₂-Strategie produzierten die Parlamentarier ein Nullergebnis.



Geht es ganz ohne Öl, Kohle, Gas und auch ohne Atomkraft?

Das ist eine der schwierigsten Fragen in der Klimadiskussion. Doch kürzlich hat eine gross angelegte wissenschaftliche Studie der Technischen Universität Lappeenranta in Finnland und der deutschen Energy Watch Group aufgezeigt, dass es möglich ist, die Energie weltweit zu 100% aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen, und das in allen Regionen der Erde und zu jeder Stunde des Jahres. Die Umsetzung wird schwierig, aber wer die Resultate der Studie bestreitet, muss bessere Argumente haben und belastbare Daten liefern, die das Gegenteil beweisen.

Wie erreichen wir das?

Es braucht Lenkungsabgaben und Anreizsysteme, aber auch Verbote. Ohne wird es leider nicht gehen. Zum Beispiel könnte man sofort den Einbau von neuen Ölheizungen verbieten. Es wird auch nicht ohne Einschränkungen beim Wohlstand gehen. Doch wer sagt denn eigentlich, dass eine Gesellschaft, die weniger Energie braucht und nicht nur auf Wachstum setzt, weniger glücklich sein muss als unsere jetzige?

Was können wir im Oberwallis gegen die Klimaerwärmung tun?

Das Wallis ist von der Sonne verwöhnt. Zusammen mit der Wasserkraft haben

wir die besten Voraussetzungen, in naher Zukunft auf das Verbrennen von fossilem Kohlenstoff zu verzichten.

Was bringt die Gletscher-Initiative?

Diese Initiative verlangt nicht mehr und nicht weniger als die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens, das die Schweiz unterzeichnet hat.

Was sind deine Ziele im Hinblick auf den Sammelstart?

Wir haben das Oberwalliser Komitee für die Gletscher-Initiative gegründet, und wir wollen in der Sammelwoche ab dem 11. Mai viele Unterschriften sammeln, sodass die Initiative bald eingereicht werden kann.

Was ist dein persönlicher Beitrag zum Klimaschutz?

Ich lebe mit meinem Partner auf 60 m² Wohnfläche, wir heizen mit Holz und Sonnenenergie, produzieren mehr Strom als wir brauchen, fahren mit dem öffentlichen Verkehr und ansonsten ein kleines Auto, essen praktisch kein Fleisch und fliegen nicht. Aber auch ich lebe auf zu grossem Fuss! In einer Gesellschaft, die vor allem auf Konsum und Wachstum setzt, ist es für Privatpersonen ungemein schwierig, sich konsequent klimaverträglich zu verhalten. Es braucht einen echten Wandel in der Gesellschaft und in der Politik. ■

«Wir fordern die Ausrufung des Klimanotstands!»

Seit Monaten streiken weltweit Schülerinnen und Schüler für eine nachhaltigere Klimapolitik. Inzwischen sind die Streiks zur globalen Bewegung «Fridays For Future» angewachsen. Im Wallis gründete eine Gruppe Jugendlicher die «Junge Klimagruppe Wallis». Einer der Gründer und aktiver Klimastreiker ist der 19-jährige Samuel Kehl aus Brig.

Samuel, wie ist die Klimastreik-Bewegung entstanden?

In der Schweiz begann sie in den grossen Städten mit einer kleinen Gruppe von Jugendlichen. Dann wuchs die Bewegung rasch an und verteilt sich nun auf verschiedene Regionalgruppen. Im Wallis gründeten wir die Junge Klimagruppe Wallis. Sie unterscheidet sich von anderen Regionalgruppen, da es nebst den Klimastreikaktivitäten Platz für die Realisierung von weiteren Umweltprojekten haben soll.

Welche Ziele verfolgt die Bewegung?

Wir fordern, dass die Treibhausgasemissionen bis 2030 weltweit auf netto null gesenkt werden (ohne Einplanung von Kompensationstechnologien). Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Schweiz den Klimanotstand ausrufen. Und falls dies mit dem heutigen System nicht funktionieren sollte, braucht es einen Systemwechsel.

Nehmen euch die Politiker ernst?

Ja und es ist sehr gut, dass in diesem Wahljahr über das Klima gesprochen wird und jede Partei sich überdenken muss.

Was war eure Motivation, eine Walliser Klimagruppe zu gründen?

Die Folgen der Klimaveränderung und die aktuelle Klimapolitik sind verheerend. Für vieles ist es bereits zu spät. Trotzdem müssen wir versuchen, diesen Wandel zu stoppen. Wir möchten die Schülerinnen und Schüler für das Thema sensibilisieren und sie dazu bewegen, sich zu engagieren

und eigene Projekte zu starten. Wichtig ist für uns auch, dass der Klimastreik von der breiten Bevölkerung unterstützt wird. Dabei bleiben wir aber stets unabhängig.

Was sind die politischen Ziele der Jungen Klimagruppe Wallis?

Wir stellen konkrete Forderungen an die Walliser Politik:

- Ausbau und Förderung erneuerbarer Energien,
- konkretere Förderung von energieeffizienten Bauten,
- keine staatlichen Subventionen mehr für fossile Treibstoffe,
- Sensibilisierung der Bevölkerung.

Zudem fordern wir mehr Regeln und griffige Gesetze. Lenkungen vom Staat sind äusserst wichtig. Dazu gehören auch Preislenkungen wie z.B. beim Flugverkehr. Hier fordern wir eine CO₂-Flugticket-Abgabe und die Verteuerung der Flugreisen. Die Reise mit dem Zug muss in jedem Fall günstiger sein als mit dem Flugzeug. Wir planen zudem verschiedene Projekte und unterstützen sinnvolle Initiativen wie z.B. die Gletscher-Initiative.

Wie kommt eure Bewegung bei den anderen Schülerinnen und Schülern im Kollegium in Brig an?

Im Oberwallis herrscht noch eine grosse Skepsis gegenüber der Bewegung. Für viele ist es nicht einfach, mitzumachen, weil sie dann selber auch etwas beitragen müssen. Es braucht Authentizität.

Prominente Unterstützung

Bis Mitte April haben mehr als 26'800 Wissenschaftler/innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Stellungnahme unterschrieben, in welcher sie die Jugendbewegung unterstützen: «[...] Die jungen Menschen fordern zu Recht, dass sich unsere Gesellschaft ohne weiteres Zögern auf Nachhaltigkeit ausrichtet. [...] Nur wenn wir rasch und konsequent handeln, können wir die Erderwärmung begrenzen, das Massenaussterben von Tier- und Pflanzenarten aufhalten, die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren und eine lebenswerte Zukunft für derzeit lebende und kommende Generationen gewinnen.»

Wie funktioniert die Vernetzung mit den Unterwalliser Schüler/innen?

Die Oberwalliser Mitglieder der Jungen Klimagruppe Wallis sind aktuell in der Minderheit. Wir sehen dies aber als Chance, innerhalb des Wallis aufeinander zugehen zu können. Die Junge Klimagruppe Wallis pflegt einen regen Austausch mit den Regionalgruppen aus der Westschweiz.

Was ist in nächster Zeit geplant?

Wir möchten die Koordination unter den Gymnasien verbessern und Themen wie Recycling, Ernährung und Flugverkehr aufnehmen und z.B. eine Klimatagung im Kollegium Brig durchführen. Der nächste weltweite Klimastreik findet am 24. Mai statt.

Was wünschst du dir für die Klimabewegung?

Es ist wichtig, dass die Bewegung bis zu den nationalen Wahlen mit der gleichen Intensität weitergeführt wird. Zudem scheint es mir essentiell, dass nicht nur darüber gesprochen, sondern auch konkrete Massnahmen umgesetzt werden. Ich wünsche mir, dass wir unsere Forderungen durchbringen können. ■

<https://climatestrike.ch>



Demonstration am 15. März auf dem Sebastiansplatz in Brig mit Samuel ganz links.